

Anfang, Ursprung und Neubeginn

SAMMLUNG

Gruss- und Eingangswort

Gen 1,11 Und Gott sprach: Die Erde lasse junges Grün sprossen: Kraut, das Samen trägt, und Fruchtbäume, die Früchte tragen auf der Erde nach ihrer Art, in denen ihr Same ist. Und so geschah es. ¹² Und die Erde brachte junges Grün hervor: Kraut, das Samen trägt nach seiner Art, und Bäume, die Früchte tragen, in denen ihr Same ist, je nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war.

Amen.

Mit diesen Worten des Aufkeimens und des Aufbruchs, des Anfangs und des Ursprungs aus der ersten Schöpfungsgeschichte begrüsse ich Sie ganz herzlich zum heutigen Gottesdienst!

Wir feiern zusammen
im Namen Gottes, der Quelle und Ziel unseres Lebens ist,
im Namen Jesu Christi, des Lebendigen und Auferstandenen und
im Namen des Heiligen Geistes, der unser Leben und Aufleben begleitet.

Wir feiern zusammen und das freut mich! Die letzten Wochen und Monate haben uns gezeigt, dass das nicht selbstverständlich ist und für mich im Besonderen ist diese Feier ein grosser Moment, da sie meinen

ersten Gottesdienst in meinem ersten Pfarramt und heute zum ersten Mal mit meiner Gemeinde darstellt.

Diese Feier markiert in unserer Kirche hier in Münchenbuchsee nicht nur für mich einen Neubeginn. Es ist in diesem Gotteshaus das erste Mal, dass wir wieder ganz real zusammenkommen. In Moosseedorf war das bereits recht spontan zu Pfingsten möglich, nachdem die Corona-Massnahmen vom Bundesrat für Gottesdienste gelockert wurden. Nun, nach ein paar Tagen des Übergangs und der noch etwas unsicheren, zögerlichen Schritte können wir zusammen feiern.

ANBETUNG

Gebet

Ich möchte mit Ihnen ein paar Gedanken teilen zum nun folgenden Gebet und Loblied.

Das Lied «There will be time» ist 2015 aus der Zusammenarbeit der britischen Band Mumford & Sons und dem senegalesischen Künstler Baaba Maal entstanden. Trotz kultureller und sprachlicher Hürden fanden sie in der Musik einen gemeinsamen, begeisterten Ausdruck ihrer Leidenschaft und hatten den besagten Song binnen eines Tages «im Kasten».

Die beiden Leadsänger Baaba Maal und Marcus Mumford verbindet eine Kindheit, die von religiösen Erfahrungen und Einflüssen stark geprägt war: Maal wuchs in einem kleinen Dorf am Fluss Senegal im alten, islamischen Königreich Futa Tooro. In der dortigen Moschee war

sein Vater Gebetsrufer. Mumfords Eltern hingegen waren die Gründer der evangelikalen Vineyard-Bewegung in dem Vereinigten Königreich. Beide scheinen in ihrer Musik eine lebendige, kritische und ernsthafte Auseinandersetzung mit ihrem Glauben und ihrem religiösen Erbe zu führen.

«There will be time» vereinigt dabei ihre Stimmen zu einem einzigartigen Dialog mit Gott, gesungen in Englisch und Pulaar, musikalisch befeuert von einem grandiosen Ensemble und getragen von der begeisterten Stimmung des Publikums.

Mit dem Wortlaut des Liedes, das Sie im Anschluss geniessen dürfen, bete ich zu Gott:

Guter Gott

Hör mir zu, denn ich will Dir etwas erzählen:

Der Grund für meine Liebe zu Dir bist Du.

Denn Du hast mich gelernt zu lieben

und das Leben als ein Geschenk zu schätzen.

Verletzung und Freude zu spüren –

das sind Gefühle, die der Liebe zu Dir entspringen.

Situationen können sich ändern

im Verlaufe eines Tages nur,

aber unsere Liebe füreinander bleibt die gleiche.

Sie bleibt stark und sie bleibt wahr.

Öffne meine Augen für ein neues Leben.

Ich wanderte durch's dunkle Land die ganze Nacht,

aber jetzt erhebe ich die Augen und sehe:

Die Zeit wird kommen.

Die Zeit zu lieben, die Zeit zu singen.

Die Zeit zu scheinen, die Zeit zu weinen.

Die Zeit zu gehen, die Zeit zu bleiben.

Es gibt eine Zeit,

eine Zeit zu lieben, eine Zeite zu singen.

Amen.

Loblied

„There will be time“ von Mumford & Sons feat. Baaba Maal

Link: <https://youtu.be/eCIHPdx1OAs>

VERKÜNDIGUNG

Schriftlesung Gen 18,1-15

Gen 18,1 Und der HERR erschien [Abraham] bei den Terebinthen von Mamre, während er am Eingang des Zelts sass, als der Tag am heissesten war. ² Er blickte auf und schaute sich um, sieh, da standen drei Männer vor ihm. Und er sah sie und lief ihnen vom Eingang des Zelts entgegen und warf sich nieder zur Erde. ³ Und er sprach: Herr, wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, so geh nicht vorüber an deinem Diener. ⁴ Es soll etwas Wasser geholt werden, dann wascht eure Füsse und ruht euch aus unter dem Baum. ⁵ Ich will einen Bissen Brot holen, dass ihr euch stärken könnt, danach mögt ihr weiterziehen. Denn deswegen seid ihr bei eurem Diener vorbeigekommen. Sie sprachen: Mach es so, wie du es gesagt hast. ⁶ Da eilte Abraham ins Zelt zu Sara und sprach: Nimm schnell drei Sea Mehl, Feinmehl, knete es und backe Brote. ⁷ Auch zu den Rindern lief Abraham, nahm ein zartes, schönes Kalb und gab es dem Knecht, und der bereitete es eilends zu. ⁸ Dann nahm er Butter und Milch und das Kalb, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor. Er selbst wartete ihnen auf unter dem Baum, und sie assen. ⁹ Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er sprach: Da drinnen im Zelt. ¹⁰ Da sprach er: Fürwahr, übers Jahr werde ich wieder zu dir kommen. Dann hat Sara, deine Frau, einen Sohn. Sara aber horchte hinter seinem Rücken am Eingang des Zelts. ¹¹ Abraham und Sara aber waren alt und hochbetagt; Sara ging es nicht mehr, wie es den Frauen zu gehen pflegt. ¹² Und Sara lachte bei sich: Nun da ich verbraucht bin, soll ich noch Liebeslust empfinden,

und auch mein Herr ist alt. ¹³ Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und sagt: Sollte ich wirklich noch gebären können, da ich doch schon alt bin? ¹⁴ Ist denn irgendetwas unmöglich für den HERRN? Übers Jahr um diese Zeit werde ich wieder zu dir kommen. Dann hat Sara einen Sohn. ¹⁵ Sara aber leugnete: Ich habe nicht gelacht. Denn sie fürchtete sich. Er aber sprach: Doch, du hast gelacht.

- nach der Zürcher Bibel, 2007

Predigt

Link zur Predigt als Video: <https://youtu.be/3hP9i1R2V9w>

Liebe Gemeinde hier in der Kirche Münchenbuchsee,
liebe Gemeinde zuhause vor den Bildschirmen

Der Sohn, der Sara und Abraham in dieser Geschichte versprochen wird, kommt tatsächlich im folgenden Jahr zur Welt und wird Isaak genannt. Er heisst nicht zufällig so, denn sein Name ist ein sprechender Name und erzählt also eine Geschichte, wie dies im Alten Testament häufig vorkommt.

Gewissen Figuren wird mit ihrem Namen das Schicksal vorausgesagt, wie z.B. das Brüderpaar Machlon und Kiljon aus dem Büchlein Rut, die im jungen Erwachsenenalter bereits sterben – wie könnte es auch anders sein, wenn man übersetzt «Kränkling» und «Schwächling» heisst. Andere Namen verraten wiederum sehr deutlich, was über jemanden gedacht wurde: so bedeutet der Volksname Moabiter soviel wie «Inzesthaufen». Daraus lässt sich relativ sicher schliessen, dass die Hebräer von ihren Volksnachbarn nicht allzu viel hielten.

Im Falle Isaaks ist die Bedeutung natürlich viel positiver. Wie könnte es auch anders sein für einen der Stammväter des Volkes Israel? Der bedeutende Theologe und Spezialist für das Alte Testament Martin Noth hat folgende Interpretation des Namens Isaaks geprägt: der hebräische Name יִשְׁחָק (jishāq) ist eine Kurzform von יִשְׁחָקֵל (jishāq'el). Der erste Teil des Namens Isaak bildet eine Form des hebräischen Verbs für «lachen» ab, der zweite Teil des vollen Namens nennt das Subjekt des Lachens, nämlich Gott. «El» heisst ganz einfach Gott.

Solche Namen haben wir heute noch viele, wie beispielsweise Jael, Samuel, Manuela oder Daniel. Alle diese biblischen Namen tragen eine Bedeutung, die mit Gott zu tun hat.

Isaaks Name kann wohl am treffendsten übersetzt werden mit «Gott hat gelacht / gescherzt» oder auch «Gott hat jemanden zum Lachen gebracht».

Und tatsächlich haben wir's hier mit einer ziemlich humorvollen und lustigen Geschichte zu tun. Mir gefiel dieses Kapitel aus Genesis mit jedem weiteren Mal Durchlesen besser und ich musste bei der Vorbereitung der Predigt immer wieder schmunzeln.

Die Story enthält nicht nur filmreife Dialoge, sondern auch absurd lustige Situationskomik. Es hilft, sich das Geschehen nochmals gerafft und etwas freier übersetzt vor Augen zu führen:

Der 99-jährige Abraham gönnt sich eine Siesta und döst gerade neben seinen Zelten im Schatten der Bäume, als er plötzlich drei Männer in der Nähe bemerkt. Wir erfahren zwar nicht warum, aber er erkennt sofort Gott in den Reisenden. Er wirft sich vor ihnen nieder und lädt sie ein, bei ihm zu speisen und sich auszuruhen, bevor sie weiterziehen. Sie nehmen seine demütig präsentierte und grosszügige Einladung an mit dem kurzen Kommentar: «Mach du das.»

Der Gastgeber Abraham lässt sich nicht lumpen: er zieht alle Register, tischt den Herren seine feinsten Speisen und Getränke auf und bewirtet sie höchstpersönlich, während sie essen.

Mitten in diesem Festmahl, zwischen einem zünftigen Bissen Ragout und einem grossen Schluck Milch, fragen sie Abraham, wo seine Frau Sara sei. «Im Zelt» antwortet dieser. Daraufhin lassen sie die Bombe

ohne langen Anfahrtsweg platzen: «Im Verlaufe des Jahres komme ich wieder und dann wird Sara einen Sohn haben.»

Dass da die offensichtlich noch fitte 90-Jährige lachen muss, ist sehr nachvollziehbar. Denn sie ist schon lange nicht mehr gebärfähig und hat mit ihrer eigenen Familienplanung wohl definitiv abgeschlossen, nachdem sie fünf Jahre zuvor – mit 85 Jahren, also reichlich spät – Abraham zu ihrer Dienerin Hagar geschickt hat für die Sicherung des Nachwuchses. Mal abgesehen von dieser grotesken Ankündigung kann man sich heute als Leserin und Leser der Geschichte zudem über diesen wunderbaren Satz amüsieren, der wirklich nur von einem männlichen Autor verfasst werden konnte: «Sara ging es nicht mehr, wie es den Frauen zu gehen pflegt.»

Und dann zum Schluss des Abschnittes dieser herrliche Wortwechsel zwischen den drei Gästen, respektive Gott, und Sara. Aus Furcht verleugnet sie, gelacht zu haben und erhält zur Antwort diese trotzig feststellende Antwort: «Doch, du hast gelacht.» Und damit endet die Geschichte abrupt, bevor sie zwei Kapitel später weitergeht mit der Geburt Isaaks.

Diese Erzählung erklärt also auf amüsante Weise, warum Isaak seinen Namen erhalten hat: «Gott hat sich einen Scherz erlaubt» und dem betagten Ehepaar ein unerwartetes, freudiges Geschenk bereitet.

Die Geschehnisse dieser Geschichte markieren einen dramatischen Wendepunkt für Sara und Abraham. Ohne dass sie es kommen gesehen hätten, standen sie plötzlich an einer Weggabelung ihres

Lebens. Mit der Geburt ihres Sohnes würden sich die Vorzeichen ihres ganzen Daseins ändern. Gott schenkte ihnen eine neue Zukunft, einen fröhlichen Neubeginn mitten im Alten, Gewohnten und Vertrauten. Das ging jedoch bei allem Spassen, Scherzen und Lachen bestimmt nicht ohne Geburtsschmerzen – in diesem konkreten Falle im wortwörtlichen und im übertragenden Sinne. Abrahams und Saras gewohnte Welt geriet zeitenweise bestimmt aus den Fugen und die Freude wechselte sich wohl regelmässig ab mit Ängsten und Sorgen über den weiteren Verlauf der Dinge. Man kann sich gut vorstellen, dass die beiden nicht nur während der Schwangerschaft immer wieder mal einen emotionalen Spagat leisten mussten, sondern auch in den folgenden Jahren.

«Nichts wird so sein wie zuvor. (...) Es gibt historische Momente, in denen die Zukunft ihre Richtung ändert. Wir nennen sie Bifurkationen. (...) Die Welt [wie wir sie kennen] löst sich (...) auf. Aber dahinter fügt sich eine neue Welt zusammen, deren Formung wir zumindest erahnen können. (...) Die Welt "endet", aber in der Erfahrung, dass wir immer noch da sind, entsteht eine Art Neu-Sein im Inneren.»

Diese Worte sind kein theologischer Kommentar zu unserem heutigen Predigttext, sondern ein Zitat über die Coronakrise des deutschen Trend- und Zukunftsforschers Matthias Horx. In der österreichischen Tageszeitung «Der Kurier» wagte er Mitte März einen Blick in die Zukunft und stellte Überlegungen an über eine Welt nach, respektive mit COVID-19. (<https://kurier.at/wissen/matthias-horx-das-ist-ein-historischer-moment/400785341>)

Ohne hier näher auf seine Prognosen einzugehen, die man durchaus kontrovers debattieren kann, möchte ich den Aspekt der Bifurkation aufnehmen, der Vergabelung auf dem Weg der Geschichte, die einen Neubeginn bringt.

Sara und Abraham blickten während der nachfolgenden Tage und Wochen sicherlich immer wieder mal erstaunt zurück auf den Besuch der drei Männer, in denen sie Gott erkannt hatten. Diese merkwürdige Episode hallte bei ihnen wohl noch lange nach.

Auch wir stehen am vorläufigen Ende einer merkwürdigen Episode. Die Vorsichtsmassnahmen zur Eindämmung des neuartigen Coronavirus wurden in der Schweiz erheblich gelockert und das soziale, kulturelle, wirtschaftliche und öffentliche Leben nimmt wieder Fahrt auf.

Wenn wir der These unseres Zukunftsforschers Matthias Horx folgen und damit rechnen, dass wir gerade an einem Scheideweg in der Weltgeschichte stehen, dann stellt sich natürlich die spannende Frage, was diese Krise überleben wird, was mit ihr hoffentlich ein Ende nimmt und was in dieser Krise neu geboren wird.

Es gibt natürlich die grossen Fragen, die von gesamtgesellschaftlicher Relevanz sind, respektive sogar globale Bedeutung haben. Was bedeutet die Pandemie für den Klimawandel? Welchen Einfluss hat sie auf die Entwicklung der weltweiten Warenwirtschaft und Mobilität?

Was werden die Folgen sein für die zahlreichen autoritären Regime, die reihum ihre Unfähigkeit bewiesen haben, einen vernünftigen Umgang mit der Krise zu finden? Welche Gesundheitssysteme haben sich als am besten gewappnet erwiesen und warum?

Für langfristige, gesunde Lösungen müssen wir wohl nicht bloss auf

eine sich einstellende Herdenimmunität hoffen, sondern auch auf unsere Schwarmintelligenz zählen. Wir können bestimmt alle unseren Teil zu einer (in einem umfassenden Sinne) gesunden Welt beitragen, aber es wird auch niemandem im Alleingang gelingen.

Auf der anderen Seite gibt es aber natürlich vieles, das wir sehr wohl selbst angehen können und müssen. Wir alle tragen die Verantwortung für das Leben, das uns in und mit dieser Welt geschenkt wurde.

Wie Ihre Antworten ausfallen werden auf jene Zukunftsfragen, die zum Nachdenken über alten Ballast, nach wie vor Bewährtes und neue Chancen anregen, weiss ich nicht.

Was ich aber weiss, ist, dass unser Predigttext wunderbare Anregungen enthält, um sich frohen Mutes über die ganz persönliche Corona-Bilanz Gedanken zu machen.

Wenn ich die merkwürdige Corona-Episode der vergangenen Zeit und die merkwürdige Episode des Besuchs der drei Männer bei Sara und Abraham nebeneinanderstelle, dann frage ich mich zum Beispiel dies:

Worüber haben Sie in der Coronazeit gelacht? Über welche grotesken Neuigkeiten mussten Sie schmunzeln? Welche unerwarteten Geschenke zauberten ein breites Grinsen auf Ihr Gesicht? Welche lustigen Begegnungen brachten Sie herzlich zum Lachen?

Oder dies:

Haben Sie auch ab und zu – vielleicht öfter als üblich – die Zeit und Mühe auf sich genommen für ein Festmahl in kleiner Runde? Welche Freuden oder Ereignisse haben Sie damit gefeiert? Was gab Ihnen den Anlass für diesen bewussten Genuss?

Wie haben Sie Gott erfahren in den letzten Wochen und Monaten? Ist er Ihnen in Form eines Menschen begegnet? Oder vielleicht durch seine Geistkraft in einem plötzlichen Schub wunderbarer Kreativität? Oder zitierten Sie Gott auch mal auf die Anklagebank angesichts des grossen Leids, das Corona mit sich brachte?

Wie gingen Sie mit Verunsicherungen und Ängsten um? Rechneten Sie jeweils mit weiteren bösen Überraschungen oder ist es Ihnen geglückt, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken trotz schwarzen Stunden?

Wir haben alle erlebt, wie Corona die Welt im Sturm eroberte. Bei uns ist das Gröbste für den Moment vorbei, in anderen Ländern ist der Peak noch nicht einmal erreicht.

Wir haben alle erlebt, dass Corona für wirklich schwierige und traurige Situationen sorgte.

Wir haben aber alle auch erlebt, wie Corona andererseits eine durchaus schöne Seite hatte mit vielen unerwarteten Geschenken und Chancen.

Ich möchte die Predigt abschliessen mit der Zusage Gottes an uns. Unser Gott ist ein Gott des Lebens, des Schaffens und der Liebe.

Gott hat Sara und Abraham einen Sohn versprochen und sein Versprechen gehalten. Mit Isaak wurde ihnen neues Leben und eine Zukunft geschenkt, von der sie schon lange nicht mehr zu träumen wagten.

Gott hat ihnen mit viel Humor einen neuen Weg eröffnet, frischen Mut gegeben und ein Lachen ins Gesicht gezaubert.

לַיְשָׁחֵל (jishāq'el) – Gott hat gelacht / gescherzt und die beiden zum Lachen gebracht.

Vertrauen wir auf diesen Gott, dessen schöpferische Kraft scheinbar Unmögliches zu schaffen vermag, dessen Liebe unser Handeln inspirieren und leiten kann, dessen Geist unser Denken und unseren Glauben beflügeln will.

Vertrauen wir darauf, dass wir hoffentlich bald schon zufrieden zurückblicken können und über unsere neue, alte Welt sagen können, was Sara bei der Geburt Isaaks sagt: «Gott hat mir ein Lachen bereitet.»

Amen.

FÜRBITTE

Fürbitten & Unser Vater

Guter Gott

Im Gebet wenden wir uns an dich. Du begleitest uns tagein, tagaus. Du bist bei uns auch in den unmöglichsten Situationen und schwierigsten Lagen.

Wir wenden uns an dich, der du immer wieder für eine Überraschung gut bist und für Lachen, Heiterkeit, Aufblühen und Aufleben sorgst.

Wir bitten dich: Sorge du für unbeschwerte und leichte Momente in Lebenssituationen, die sonst von Schwere, Traurigkeit, Tumulten, Konflikten und Sorgen gezeichnet sind.

Weite du Herzen, Blicke und Arme für die Schönheit deiner Schöpfung und die Perspektive deines Friedens.

Im Gebet denken wir insbesondere an

Menschen unserer Gemeinde, die heute nicht mitfeiern können, weil ihre Gesundheit dies nicht zulässt.

Menschen, deren Zuhause und Zusammenleben bedroht ist von Missverständnissen und unguten Spannungen.

Menschen, deren Bürgerrechte mit Füßen getreten werden, nur weil sie eine andere Hautfarbe haben.

Menschen, die heute unter Bürgerkriegen leiden, deren Wurzeln vor langer Zeit von fremden Herrschaften angelegt wurden.

Guter Gott, wir bitten dich, wende du dich diesen Menschen zu und lasse sie deine Wärme und Gnade spüren.

Gemeinsam wollen wir beten, wie uns Jesus Christus uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

SENDUNG

Mitteilungen

Wir nähern uns dem Ende des Gottesdienstes und ich habe Ihnen folgende Mitteilungen zu machen:

Als erstes ein paar Worte zur **Kollekte**. Durch den Wegfall ganz vieler Präsenzgottesdienste fielen leider auch erhebliche Teile der Kollekten weg. Der Einbruch an Spendengeldern war erschreckend – wir kamen mit den Kollekten unserer alternativen Gottesdienste niemals an die üblichen Zahlen heran, was für gewisse von uns unterstützte Projekte natürlich eine heikle Einbusse bedeutet. Deswegen freuen wir uns sehr über jede Spende und danken Ihnen herzlich dafür!

Was Sie heute in den digitalen Opferstock legen (https://www.mission-21.org/spenden?project_id=225.1001&project_name=Kooperationsprogramm%20Asien&cHash=6a632de4322ca9bc6d46926785f26e4c), geht als Auslandskollekte zugunsten des Kooperationsprogramms Asien der Mission 21. Im Kooperationsprogramm sind alle Projekte von Mission 21 in Indonesien, Malaysia und Hongkong-China gebündelt und auf ein gemeinsames Ziel hin ausgerichtet. Damit wird die Wirkung der einzelnen Projekte verstärkt und sichergestellt, dass nicht die einen Projekt über- und andere unterfinanziert sind.

Dann darf ich Sie an **die nächsten Gottesdienste** einladen:
Heute in einer Woche feiert Pfarrerin Claudia Buhlmann und Organist Chrigu Gerber mit ihnen.

In zwei Wochen habe ich dann schon wieder das Vergnügen mit Ihnen. Diese Feier wird – und darüber freue ich mich sehr – musikalisch begleitet werden von meiner Schwester Jelscha und ihrem Freund Niels. Sie werden Lieder von Patent Ochsner und Florian Schneider, einem Baselbieter Künstler vortragen. An der Orgel wird uns Imre Gajdos begleiten.

Wenn wir gerade von Imre Gajdos sprechen:
Nächsten Freitag findet die letzte **«Abendmusik»** der Saison 19/20 statt. Wie Sie wohl besser als ich wissen, finden jeweils zwischen Oktober und März 3-4 Abendkonzerte statt. Das letzte dieser Reihe musste wegen der Pandemie verschoben werden. Nun wird dieses also am 19. Juni nachgeholt. Imre Gajdos wird ein Orgelkonzert zum 335. Geburtstag von Johann Sebastian Bach zum Besten geben, zu dem Sie herzlich eingeladen sind. Wir bitten Sie wegen Corona um eine schriftliche Anmeldung dafür bis am nächsten Mittwoch, den 17. Juni, an das Sekretariat Münchenbuchsee. Ein Flyer hängt hinten auf.

Solche Informationen finden Sie wie immer auch im **«reformiert»** und natürlich am aktuellsten jeweils auf unserer Homepage **kige.ch**

Nun bleibt mir hier noch herzlich zu danken:
Chrigu Gerber für die Begleitung an der Orgel und die kompetente Unterstützung bei der Liedauswahl
Andreas Mani und **Jacqueline Willi**, dem Sigristenteam Allen, die das **Schutzkonzept** sorgfältig erarbeitet haben
KGR-Präsident **Matthias Hügli** für die herzliche Begrüssung
Euch allen für's Mitfeiern!

Schlusslied

Das Schlusslied lassen wir uns nochmals vorsingen. Wie schon das Stück von Baaba Maal und Mumford & Sons hat auch dieses eine unbändige Kraft und enorm schwungvolle Energie.

Wir hören den Gospel «This little light of mine» in einer Interpretation von Bruce Springsteen mit seiner «Seeger Sessions Band», die er eigens für diese spezielle Tournee zusammengetrommelt hat. Die Tournee folgte auf ein Album, welches Springsteen zu Ehren des amerikanischen Folksängers und Friedens- und Bürgerrechtsaktivisten Pete Seeger aufnahm. Dieser wurde mit Liedern wie “We shall overcome”, “If I had a hammer” oder “Where have all the flowers gone” bekannt.

Die Aufnahme unseres heutigen Schlusslieds «This little light of mine» stammt von dem Abschlusskonzert der besagten Tournee Springsteens in Dublin.

„This little light of mine“ von Bruce Springsteen (live in Dublin)

Link: <https://youtu.be/R0qAYq1GVec>

Sendung

Mit der Kraft dieses Liedes und seiner Botschaft schliessen wir den Gottesdienst ab und ich verabschiede mich mit den besten Wünschen:

Geht mit einem leuchtenden, brennenden Licht im Herzen.

Geht mit einem Lachen im Gesicht und frohem Gemüt.

Geht mit dem Vertrauen auf Gottes überraschende Begleitung.

Segen

Das letzte Wort hat wie immer der Segen – wer mag, darf dazu gerne aufstehen.

Der HERR segne dich und behüte dich.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht zu dir und gebe dir Frieden.

Amen.